

An aerial photograph of the town of Altenberge, Germany. The central focus is a tall, slender church spire with a green patina, likely copper. The town is densely packed with residential buildings, many with red-tiled roofs. A major road with a roundabout is visible in the lower-left quadrant. The background shows a vast, flat landscape under a cloudy sky. A teal gradient overlay covers the bottom-left portion of the image, containing the text.

GEMEINDE **ALTENBERGE**

Interview

„WEICHEN FÜR ZUKUNFTSSICHERE WOHNUNGSVERSORGUNG“

Karl Reinke,
Bürgermeister Altenberge



Altenberge, die Gemeinde auf dem Hügel: Schon von weitem ist die Katholische Pfarrkirche St. Johannes Baptist zu sehen. Rings um das Gotteshaus herum hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan. Die Gemeinde hat sich verschiedene Sanierungsmaßnahmen und Umbauten bis 2030 vorgenommen und wird nach Lage der Dinge sogar eher fertig sein. Im Interview erklärt Bürgermeister Karl Reinke, was bisher entstanden ist, wie es der Gemeinde heute geht und welche Pläne er noch hat.

Herr Reinke, im Kern der Gemeinde Altenberge entsteht in den kommenden Jahren ein neues Rathaus. Warum ist das wichtig und was erhoffen Sie sich gerade auch für die Bürgerinnen und Bürger davon?

Das heutige Rathaus stammt noch aus den Siebzigerjahren und eine Sanierung wäre teurer gewesen als der Neubau. Wir schaffen jetzt nicht nur eine moderne und bürgerfreundliche Verwaltungszentrale, sondern setzen zugleich einen wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit, Digitalisierung und effiziente Verwaltungsarbeit. Unser neues Rathaus wird nach neuesten Kriterien der Mitarbeiterzufriedenheit gestaltet. Wir sprechen hier über offene Bürostrukturen, Teilzeit-Homeoffice-Konzepte und eine ergonomische Ausstattung. Zudem soll das neue Rathaus als „digitales Rathaus“ und modernes Bürgerzentrum fungieren. Ein modernes Rathaus ist schließlich weit mehr als ein Verwaltungsgebäude – es ist eine zentrale Anlaufstelle für die gesamte Gemeinde.

Auch in den Bau- und Gewerbegebieten stehen in der Gemeinde zurzeit Investitionen an. Wie bewerten Sie die Rahmenbedingungen?

Altenberge ist aus meiner Sicht weiterhin ein attraktiver Wirtschaftsstandort – nicht zuletzt dank der hervorragenden Verkehrsanbindung und einer vorausschauenden Entwicklungspolitik. Vor allem im südlichen Bereich von Altenberge haben wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Erweiterungen vorgenommen, die es Unternehmen ermöglicht haben, hier zu wachsen und sich weiterzuentwickeln. Die letzten Bau- und Gewerbeflächen müssen wir aber ressourcenschonend, nachhaltig und nach neuesten ökologischen Erkenntnissen entwickeln. Die wirtschaftliche Funktionalität ist dabei nicht allein entscheidend. Wir setzen verstärkt auf ökologische Bauweisen, verpflichtende Dachbegrünung sowie die Integration von artenschutzrechtlichen Gestal-

tungsempfehlungen. Ich möchte auch noch betonen, dass sich aus unserer Sicht eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik nicht länger nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ richten darf. Stattdessen setze ich mich für qualitative Vergabekriterien ein, die neben der Schaffung von Arbeitsplätzen auch Umweltverträglichkeit und Klimaschutz berücksichtigen. So stellen wir sicher, dass zukünftige Gewerbeflächen effizient genutzt werden und langfristig einen echten Mehrwert für Altenberge bieten.

Als Bürgermeister kennen Sie auch die Herausforderungen der Wirtschaft. Welche Themen begegnen Ihnen derzeit immer wieder?

Die Herausforderungen für Unternehmen würde ich vielschichtig nennen – und sie machen nicht an Gemeindegrenzen halt. Gerade in Altenberge, wo zahlreiche Unternehmen mit internationaler Ausrichtung ansässig sind, spielen globale wirtschaftliche Entwicklungen eine entscheidende Rolle. Lieferkettenprobleme, steigende Energiekosten und der Fachkräftemangel wirken sich unmittelbar auf den lokalen Mittelstand aus. Besonders spürbar ist das bei unseren exportorientierten Betrieben, die mit internationalen Marktschwankungen und geopolitischen Unsicherheiten umgehen müssen. Aber auch kleinere Unternehmen und Handwerksbetriebe stehen vor der Herausforderung, sich an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen – sei es durch die Digitalisierung, steigende bürokratische Anforderungen oder die Notwendigkeit, nachhaltiger zu wirtschaften. Unsere Aufgabe als Gemeinde ist es, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn nur wenn die Unternehmen in Altenberge erfolgreich sind, bleibt unsere Gemeinde wirtschaftlich stark und zukunftsfähig.

Wohnen ist auch ein großes Thema. Über die künftige Interkommunale Wohnungsbaugenossenschaft wurde (auch) in Altenberge durchaus gestritten. Der Förderbescheid liegt vor – was

war die Idee dabei und wie geht es jetzt weiter?

Bezahlbarer Wohnraum ist tatsächlich eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit, das spüren wir auch hier in Altenberge. Besonders einkommensschwächere Familien, Alleinerziehende und ältere Menschen haben es zunehmend schwer, in Altenberge eine bezahlbare Wohnung zu finden. Jahrzehntlang lag der Fokus auf dem Bau von Einfamilienhäusern, während geförderter Wohnraum immer knapper wurde. Der Markt allein hat hier keine ausreichenden Lösungen geschaffen, weshalb es notwendig ist, dass Kommunen aktiv gegensteuern. Zusammen mit sieben Kommunen der Städteregion Münster haben wir daher eine interkommunale Wohnungsbaugesellschaft gegründet. Sie hat das Ziel, gemeinsam bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Diese Gesellschaft ermöglicht es uns, Grundstücke in kommunaler Hand zu halten, langfristige Mietpreisbindungen zu gewährleisten und so für soziale Stabilität zu sorgen. Anders als oft befürchtet, geben wir dabei keine kommunale Hoheitsgewalt ab – im Gegenteil: Altenberge bleibt Eigentümer der eingebrachten Grundstücke und kann aktiv Einfluss auf die Mietpreise und die Entwicklung des Wohnraums nehmen. Aus meiner Sicht ist diese interkommunale Zusammenarbeit ein wichtiger Schritt, um die Weichen für eine zukunftssichere Wohnungsversorgung zu stellen.

Zu den Zielen der Gemeinde zählt auch die Klimaneutralität und da hat Altenberge ja durchaus einige Pläne.

Unsere Vision ist ein klimaneutrales Altenberge bis 2030. Dazu haben wir konkrete Strategien und Maßnahmen entwickelt, beispielsweise die Sanierung von Kanalnetzen, ein umfassendes Begrünungskonzept sowie den gezielten Ausbau erneuerbarer Energien. Gerade das Begrünungskonzept für den gesamten Ort ist ein zentraler Baustein: Mehr Grünflächen, zusätzliche Bäume und eine naturnahe Gestaltung öffentlicher Räume

tragen maßgeblich zur Verbesserung des Mikroklimas bei, kühlen im Sommer überhitzte Flächen ab und sorgen für eine bessere Wasserspeicherung bei Starkregen. Gleichzeitig stärkt die Maßnahme die Biodiversität und macht Altenberge noch lebenswerter. Und es gibt noch ein Projekt, nämlich die Kläranlage. Hier gehen wir das REENO2MMÉE-Projekt an. Der Name steht für: „Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen durch die Nutzung von Elektrolysauerstoff auf einer kommunalen Kläranlage mit erneuerbaren Energien“. Ziel ist es, die Kläranlage durch den Einsatz von Photovoltaik, Batteriespeichern und Biogas so zu optimieren, dass sie nahezu vollständig mit erneuerbarer Energie betrieben werden kann.

Im September 2025 wollen Sie für eine zweite Amtszeit kandidieren. Welche Projekte wollen Sie bis dahin noch umsetzen oder anschieben?

Grundsätzlich ist es mein Ziel, Altenberge für alle Generationen weiterhin lebenswert, nachhaltig und wirtschaftlich stark zu gestalten. Ein zentrales Vorhaben ist das „Quartier der Generationen“ auf dem Johannesschulgelände, das als Begegnungsort für Jung und Alt entstehen soll. Hier sollen Vereine, Kultur- und Sozialprojekte eine feste Heimat finden. Die kommunale Wärmeplanung ist ein weiterer wichtiger Baustein der Zukunft. Und auch das geplante Naherholungsgebiet am Sumpelmanns Teich liegt mir am Herzen. Hier soll im Rahmen eines Leader-Projekts ein multifunktionaler Treffpunkt für Altenberge entstehen. Altenberge ist nicht nur mein Wohnort, sondern mein Lebensmittelpunkt und meine Herzensangelegenheit. Ich lebe hier, arbeite hier und kenne unsere Gemeinde bis ins Detail – von den großen Projekten bis zu jedem einzelnen Anliegen der Bürgerinnen und Bürger. Diese Arbeit möchte ich gerne fortsetzen.

Das Interview führte
Carsten Schulte

ALTENBERGE, HEEK

Innovative Konzepte treffen auf branchenkundigen Vertrieb

Mit neuen Konzepten verhelfen Start-ups und etablierte Unternehmen der Transport- und Logistikbranche zu mehr Effizienz und Nachhaltigkeit. Der Vertrieb innovativer Produkte ist aber kein Selbstläufer. Die Markteinführung gelingt nur mit großer Branchenexpertise, die den Erfindern und Entwicklern oft fehlt. Die Spezialisten von axxcelerate aus Altenberge entwickeln geeignete Vertriebsstrategien und bringen ihr Netzwerk mit ein. Mit Erfolg – das belegen zwei Start-ups aus dem maakwi Campus.

Nordrhein-Westfalen ist Deutschlands führender Logistikstandort. Durch seine zentrale Lage und die gut ausgebaute Infrastruktur ist das Bundesland ein wichtiger Knotenpunkt für den europäischen Güterverkehr. Viele führende Unternehmen aus Transport, Logistik und Nutzfahrzeugbau haben hier ihren Hauptsitz ebenso wie Dienstleister und Zulieferer der Branche. Gerade im Münsterland sind viele Firmen dieses Wirtschaftszweigs zu Hause und liefern von dort Produkte und Dienstleistungen in die ganze Welt. Das Münsterland ist zudem ein Zentrum für Innovationen. Zahlreiche Firmen arbeiten an neuen Technologien für die Transport- und Logistikbranche, um deren Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit zu optimieren. Durch gesetzliche Vorgaben und wirtschaftliche Herausforderungen ist die Nachfrage nach innovativen Technologien in der gesamten Branche groß.

Durch die digitale Transformation in allen Bereichen ändert sich zudem das Kundenverhalten. Auch die Unternehmen der Nutzfahrzeugbranche müssen ihre Vertriebsmodelle an die neuen Möglichkeiten der Kommunikation, an neue Absatzmärkte und an sich verändernde Entscheidungsfaktoren in der Transport- und Logistikbranche anpassen. „Gerade in Zeiten, in denen die Rahmenbedingungen immer herausfordernder werden, helfen wir allen Unternehmen aus der Transport- und Logistikbranche sowie aus dem Fahrzeug- und Maschinenbau dabei, sich wirtschaftlich erfolgreich aufzustellen“, sagt Josef Warmeling, CEO und alleiniger Eigentümer von axxcelerate aus Altenberge.

Dazu analysiert das Team des Spezialisten für Vertriebs- und Marketingstrategien sowie für Business Development laut dem Firmenchef die bestehende Verkaufsstrategie und die Positio-

nierung im Nutzfahrzeugmarkt. Anschließend entwickeln sie gemeinsam mit dem Kunden strategische Maßnahmen, die seinen Verkaufserfolg langfristig sichern sollen. Dazu gehört der Ausbau von neuen Geschäftsfeldern ebenso wie eine nachhaltige Vertriebsstrategie und moderne Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen. „Ausnahmslos jedes Unternehmen lebt von der Qualität des Vertriebes“, argumentiert der Geschäftsführer. Deshalb bleibt der Vertrieb die Königsdisziplin in jeder Firma.

Hier setzt das Angebot von axxcelerate an. Es richtet sich an etablierte Firmen und gerade an junge Unternehmen. Gerade Start-ups haben es schwer, innovative Ideen für die Nutzfahrzeugbranche in den Markt einzuführen, selbst wenn das Konzept überzeugend, die Technik ausgereift und der Nutzen für die Kunden enorm ist. Starre Strukturen und eingefahrene Denkweisen verhindern oft den Weg in den



axxcelerate[®]
driving your sales!

www.axxcelerate.com

axxcelerate GmbH & Co. KG

📍 Zum alten Sportplatz 10

48341 Altenberge

☎ 02505 - 94331

✉ info@axxcelerate.com

🌐 www.axxcelerate.com



Business Intelligenz für die europäische Transportbranche

- Strategie-Entwicklung
- Business-Development
- Interne Change-Kommunikation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vertrieb
- Marketing

Markt und für den entscheidenden Schritt fehlen den Erfindern, Entwicklern und Maschinenbauern die speziellen Marktkenntnisse und Netzwerke. Dieses Know-how bringt wiederum das Team von axxcelerate mit. „Wir stehen für jahrzehntelange Erfahrung in führenden Gremien der Nutzfahrzeugbranche und für ein europaweites Netzwerk auf Entscheider-Ebene“, erklärt Josef Warmeling. Deswegen ist axxcelerate laut dem Firmenchef der ideale Partner für Start-ups.

Das belegt beispielsweise die Zusammenarbeit mit Bear-Machines aus dem maakwi Campus für Energie & Umwelt in Heek, die mit der Bear-Cut die erste halbautomatische Maschine für das präzise, schnelle und komfortable Nachprofilieren von Nutzfahrzeug- und Busreifen entwickelt hat. Das Nachschneiden ermöglicht eine Steigerung der Reifenlaufleistung um 25 Prozent und spart somit jeden vierten neuproduzierten Reifen sowie die damit verbundenen CO₂-Emissionen ein und verringert den Verbrauch wertvoller Rohstoffe. Zugleich ermöglicht die Bear-Cut Flotten eine Senkung der Betriebskosten und trägt dazu bei, Abfall zu vermeiden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie zeichnete Bear-Machines für die

Erfindung der Bear-Cut mit dem Bundespreis 2024 für hervorragende innovative Leistungen für das Handwerk aus. Als Vertriebs- und Marketingpartner von Bear-Machines bringt axxcelerate sein Netzwerk in der Nutzfahrzeug- und Busbranche ein, hat in kurzer Zeit bereits zahlreiche Maschinen verkauft und engagiert sich inzwischen auch als Investor und Mitgesellschafter. Das belegt, dass axxcelerate dem Produkt vertraut und die Partnerschaft mit dem Kunden auf Dauer angelegt ist.

Ein weiteres Beispiel ist CTV – Creating Trailer Values, ebenfalls ein Unternehmen aus dem maakwi Campus, das der Altenberger Trailer-Pionier Peter Schmitz 2019 gegründet hat, um den stark unter Preisdruck stehenden europäischen Transportmarkt für Massengüter mit innovativen Transportkonzepten zu unterstützen. Dazu entwickelt CTV qualitativ hochwertige Auflieger aus einem modularen Bausatzsystem, die auch dank intelligenter Laderaumnutzung hohe Transporteffizienz, geringe Betriebskosten und einen günstigen CO₂-Fußabdruck versprechen. Mit Hilfe von CTV sollen sich Transport- und Logistikunternehmen auch im preissensiblen europäischen Markt für Komplettlösungen behaupten können.

Der Vertriebspartner für die Nutzfahrzeugbranche

Die axxcelerate GmbH & Co. KG aus Altenberge ist spezialisiert auf Strategieentwicklung und Vertriebspartnerschaften für Unternehmen aus der Transport- und Logistikbranche sowie dem Nutzfahrzeugbau und für die dazugehörigen Zulieferer und Dienstleister. Geschäftsführer von axxcelerate ist der Nutzfahrzeugprofi Josef Warmeling, der das Unternehmen 2021 gegründet hat. Er verfügt über mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Nutzfahrzeugbranche – unter anderem als Geschäftsführer (Chief Sales Officer, CSO) der Kögel Trailer GmbH und als Leiter des Internationalen Key Account Managements der Schmitz Cargobull AG. Zudem ist Josef Warmeling Mitglied der Bundesvereinigung Logistik (BVL) und war Mitglied im Vorstandskreis für Nutzfahrzeuge im Verband der Automobilindustrie (VDA).

www.axxcelerate.com

**„Wir treiben die
Transformation Ihrer
Vertriebsstrategie voran
und beschleunigen
gemeinsam Ihren
nachhaltigen Erfolg!“**



CTV GmbH & Co. KG
Gleisweg 12 • 48619 Heek
www.ctv-trailer.com



Bear-Machines GmbH
Gleisweg 12 • 48619 Heek
02568 - 6329800
www.bear-machines.de

Zu finden im



maakwi
energie umwelt campus
www.maakwi.de

Gewerbegebiete

VIEL NEUES IM SÜDEN



Foto: Carsten Schulte

Von der Bundesstraße 54 aus ist die Erweiterungsfläche des Gewerbegebietes Süd zu erkennen. Hier errichtet das Emsbürener Unternehmen Cella einen neuen Logistikstandort.

Gewerbeflächen sind der Schatz der Gemeinden und Städte – und sie sind in aller Regel knapp. Altenberge macht hier keine Ausnahme, wie Wirtschaftsförderer Sebastian Nebel sagt. „Alles ist komplett vermarktet“, sagt er. Dennoch zeigen Bautätigkeiten eine gewisse Bewegung an – der allgemeinen Investitionszurückhaltung zum Trotz.

Denn Zurückhaltung sei nach wie vor zu spüren: Für manche Flächen, erklärt Nebel, gebe es zwar längst Baureife, doch zögerten einige Unternehmen mit Blick auf die Wirtschaftslage mit Investments länger als erwartet. Die Drei-Jahres-Frist, die von der Gemeinde Altenberge für die Zeit vom Grundstückskauf bis zum Baustart definiert wurde, werde durchaus ausgereizt.

Ein Coup ist der Gemeinde allerdings jüngst gelungen. Im Gewerbegebiet Altenberge Süd, direkt an der Landstraße 874 und in direkter Nachbarschaft zur Wecon GmbH, will der Logistik- und Fulfillment-Dienstleister Cella einen Standort errichten. Was das Projekt aus Altenberger Sicht spannend macht? Cella will die Verwaltung des Unternehmens aus Emsbüren (Landkreis Emsland) nach Altenberge verlagern – das bringt Arbeitsplätze in die Gemeinde und die Region. „Wir haben lange daran getüftelt“, sagt Nebel. In den Verträgen sei definiert, dass die Verwaltung für mindestens zehn Jah-

re in Altenberge bleibt. „Das ist für uns durchaus lukrativ, aber das passte auch von Anfang an.“

Überhaupt tut sich vor allem im Süden von Altenberge etwas. Die Flächen im Gewerbegebiet Ost (an der Umgehungsstraße) und West (Siemensstraße) sind weitgehend bebaut. Eine Chance zur gewerblichen Entwicklung sieht Nebel daher vor allem im Süden der Gemeinde. Die Vorbereitungen sind längst erledigt: Ein Regenrückhaltebecken wurde erweitert, der politische Beschluss liegt vor, auch die Grundstücke sind grundsätzlich verfügbar. In den kommenden zwei Jahren soll das Areal um etwa die Hälfte der heutigen Fläche erweitert werden, so Nebel.

Die Nähe zur B54 und zum Oberzentrum Münster spielten noch immer eine wichtige Rolle bei der Ansiedlungspolitik, sagt Nebel. Er schränkt aber ein, dass die Lage aktuell „eher ruhig“ sei. „Wir können im Augenblick ohnehin nur eine Warteliste führen.“ Rund 50 Unternehmen stünden darauf, die Zahl stagniere seit einigen Monaten. Mit einem Quadratmeterpreis von 85 Euro sei auch in Altenberge mittlerweile ein vergleichsweise „stolzer Preis“ erreicht. Das könne sich nicht mehr jedes Unternehmen leisten. Gerade im Gewerbegebiet Süd zeige sich, dass der kleine Handwerksbetrieb dort eher keinen Platz finden könne. Mit Blick auf junge Unternehmen erkennt Nebel durchaus Nachteile. „Wir sehen, dass sich junge Unter-

nehmer jetzt eher in Nordwalde oder Laer umschauchen müssen.“

Mit Blick auf die reservierten oder unbebauten Gewerbeflächen weiß er: „Auch namhafte Unternehmen vor Ort agieren derzeit vorsichtiger.“ Die Zeiten, in denen vom Kauf bis zum ersten Bagger nur wenige Wochen vergingen, lägen weit zurück. Doch so angespannt die Lage auch sei: Ehe man über Neuansiedlungen verhandele, führe der erste Weg immer zu den Unternehmen vor Ort. Gibt es dort Expansionsbedarf? Muss die Gemeinde Optionsflächen freihalten? „Durch dieses Vorgehen dauert manches Projekt etwas länger und das wiederum hat natürlich auch Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt. Aber wir ziehen hier weitgehend an einem Strang“, weiß Nebel um die Unterstützung der Politik.

Dass manchmal politische Wünsche und die Realität nicht zusammenpassen, zeigt sich allerdings an der Münsterstraße direkt am Ortseingang. Das dortige Sondergebiet sollte einmal eine Gewerbefläche für regionale Unternehmen mit Bezug zum Münsterland sein. „Das passte aber nicht zum Bedarf des Immobilienmarkts“, erinnert sich Nebel. Am Ende ein Vorteil: Denn einige hochwertige (Neu-)Ansiedlungen wie der Zweiradhändler Velo de Ville haben dort längst Zeichen gesetzt. Manchmal regelt der Markt eben doch.

Carsten Schulte

Tourismus

IDEEN FÜR MEHR AUFMERKSAMKEIT

Vieles ist in Bewegung in Altenberge. Doch im Bereich Tourismus sieht die Gemeinde selbst durchaus Nachholbedarf, wie es im Rathaus ohne Umschweife heißt. Angesichts vieler Aufgaben bleibe aktuell einfach wenig Kapazität. Dabei habe Altenberge durchaus etwas zu zeigen, wie auch Franz Müllenbeck betont. Er ist Vorsitzender des Heimatvereins, der mit über 750 Mitgliedern einen großen Anteil an den öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen in der Gemeinde hat. Vielleicht kann der Verein künftig eine größere Rolle spielen.

Derzeit betreut der Heimatverein im Auftrag der Gemeinde unter anderem den Eiskeller, eine historische unterirdische Anlage der ehemaligen Bierbrauerei Beuing. „Rund 5.000 Menschen besuchen den Eiskeller jedes Jahr“, sagt Müllenbeck. Im vergangenen Jahr begrüßte der Heimatverein dort den 100.000. Besucher. Der Eiskeller ist sicher die Marke der Gemeinde, aber der Heimatverein selbst verfügt direkt im Ortskern über ein historisches Ensemble an Gebäuden, die ganz unterschiedlich genutzt werden und die auch Anziehungspunkte sind. Die Holzschuhmacherwerkstatt mit ihrem Workshop-Angebot ist einer davon, aber auch das Heimathues Kittken: Einst als Arrestlokal genutzt, bietet es heute Fläche für Versammlungen. Mit dem alten Backhues, dem Kornspeicher und der Stening Scheune fühlt sich das Areal des Heimatvereins fast wie ein kleines Dorf im Dorf an. Und Müllenbeck hat noch mehr Ideen: Gerne würde er das Ensemble um eine alte Schmiede ergänzen, die derzeit noch in Nordwalde steht. Das kleine Häuschen könne nach dem Umzug nach Altenberge auch als Touristeninformation dienen. „Das würden wir dann auch personell besetzen“, schlägt Müllenbeck vor. Eine

Idee, die in der Gemeinde durchaus auf Gegenliebe stößt, wie Wirtschaftsförderer Sebastian Nebel sagt. Ohnehin ist der Heimatverein weithin präsent: Kneipenquiz, Sommerfest, Gartenfest, Kunsthandwerkermarkt, die 30 Quadratmeter große Krippe im Advent – das sind alles Angebote, die in Altenberge und der näheren Umgebung auf Interesse stoßen. 2026 feiert der Heimatverein seinen 100. Geburtstag, da werden sicher einige Veranstaltungen dazukommen.

Erst auf den zweiten Blick fällt die Kunst im öffentlichen Raum auf. Die „Eisscholle“ auf dem Kreisverkehr kurz vor dem Ortseingang ist so ein Objekt, das einen fast beiläufigen Akzent setzt. Viel sichtbarer war eine andere Aktion: Im Frühjahr 2022 hatte der in Altenberge lebende Künstler Willi Landsknecht eine Skulptur von Walflossen geschaffen, die scheinbar aus der Landschaft herausragen. Die Ausstellung „Endless – Das Meer

der Woge des Kornfeldes gleich“ wanderte nach dem Auftakt in Altenberge durch verschiedene Münsterland-Kreise. Die Fluken stehen aktuell noch bis Sommer in Altenberge, dann wird für sie ein neuer Standplatz in der Gemeinde oder an einem anderen Ort gesucht.

Damit Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten wie diese auch erreichbar sind, spielt die Infrastruktur eine wichtige Rolle. E-Ladesäulen im Ortskern oder die Einrichtung von Fahrradsicherheitsstreifen sind dabei Mosaiksteine. Auch der geplante Ausbau der Veloroute nach Münster, ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Münster und Umlandgemeinden, werde für das Thema Tourismus relevant sein. Das gelte dann auch für Bus und Bahn: „Die Einrichtung eines 20-Minuten-Taktes für Busverbindungen nach Münster und die Verdichtung des RB64-Bahnverkehrs auf einen 30-Minuten-Takt in den Stoßzeiten haben die Mobilität erleichtert“, so Bürgermeister Karl Reinke.

Carsten Schulte



Altenberge

starker Wirtschaftsstandort vor den Toren Münsters

Gemeinde Altenberge · Kirchstr. 25 · 48341 Altenberge · Tel. 02505-8227 · www.altenberge.de/2005/wirtschaft/



Blick in den Ortskern von Altenberge

Foto: Carsten Schulte

Ortskernentwicklung

SCHNELLE VERWANDLUNG

Langzeitprojekte haben die Neigung, mit Verspätung durchs Ziel zu gehen. „Altenberge 2030“ könnte eine positive Ausnahme sein. Schon 2028 sollen die größten Bausteine der Ortskernentwicklung abgearbeitet sein, wie Sebastian Nebel aus der Stabsstelle der Gemeinde berichtet.

Seit 2016 hat die Gemeinde mit Fördermitteln von Bund und Land verschiedene Projekte angestoßen, die auf Basis eines sogenannten Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts definiert wurden. Im Kern handelt es sich dabei um ein Instrument, mit dem Stadt- und Gemeindeentwicklung mit einem Blick auf große Ganze gesteuert wird. Für Altenberge wurden dabei der Umbau des Marktplatzes, die Erneuerung des Kirchplatzes und der Neubau des Rathauses als Ziele ermittelt. Eine zusätzliche Maßnahme umfasste die neue Gestaltung der Boakenstiege im Ortskern. Früher mühte sich hier der Schwerlastverkehr mitten durch den Ort, doch seit 2012 entlastet die Umgehungsstraße den Verkehr im Südosten der Gemeinde. Das ergab die Chance, um die Durchgangsstraße im Ortskern ab 2022 für Radfahrer und Fußgänger neu zu gestalten.

Zuvor wurde bereits der zentrale Marktplatz neu geplant und umgebaut. Es war das erste große Projekt im Rahmen von „Altenberge 2030“. Deutlich mehr Aufenthaltsqualität war das Ziel, weg von der nüchternen Parkplatz-Optik, hin zu einem lebendigen Platz im Ortskern. Die Pläne führten zu einer deutlichen Belebung des Platzes: „Wasserspiel, Eisdielen, Café – das funktioniert“, freut sich Nebel. Dass es seit dem Umbau noch keinen Inhaberwechsel in den Geschäften am Markt gegeben habe, spreche für den Erfolg der gesamten Maßnahme. Der Markt mittwochs bringe zusätzliche Frequenz auf den Platz. Im nächsten Schritt steht die Sanierung des Kirchplatzes an. Der Zuwendungsbescheid für Fördermittel liege bereits seit zwei Jahren vor, so Nebel. Weil die Gemeinde finanziell (wie viele Kommunen) vorsichtig planen muss, ist der Umbau erst für dieses Jahr geplant. Der Entwurf des Preisträgers B.S.L. Landschaftsarchitekten aus Soest sieht ein helles Pflaster vor, viel Grün und neue Sitzmöglichkeiten.

Deutlich aufwendiger wird der geplante Abriss und Neubau des Rathauses – dem letzten großen Puzzleteil von „Altenberge 2030“, wie Nebel formuliert. Rund acht Millionen Euro Fördermittel sicherte sich Altenberge für das Großprojekt im

Herzen der Gemeinde, das insgesamt 21 Millionen Euro kosten wird. Auf dem früheren Parkplatz hinter dem Rathaus haben die Arbeiten für ein neues Gebäude bereits begonnen. Eine Tiefgarage und ein zweigeschossiger Bürotrakt werden hier errichtet. Ab Mitte 2026 sollen die Mitarbeiter aus dem Rathaus umziehen, dann wird der Altbau abgerissen und ebenfalls neu gebaut – mit Ratssaal und Multifunktionsräumen. „Beide Gebäudeteile werden dann fest miteinander verbunden sein“, so Nebel. Zwar mit weniger Geschosse als heute, dafür aber mehr Grundfläche. „Kein Luxus“, betont Nebel, „sondern eine moderne und barrierefreie Büroimmobilie.“ Trotzdem eine „Visitenkarte“ für den Ortskern. Dass der Neubau in Zeiten angespannter Finanzen noch so schnell möglich war, habe auch daran gelegen, dass die Gemeinde ihre Planungen frühzeitig erledigt hatte, teilweise auch in Vorleistung gegangen war. „Das war ein Glücksfall“, wertet Nebel im Rückblick. Und deswegen geht es mit „Altenberge 2030“ auch schneller voran als erhofft. Bereits 2028 soll alles erledigt sein, so Nebel. Damit läge die Gemeinde zwei Jahre vor dem selbst gesteckten Ziel.

Carsten Schulte



Die ehemalige Hauptschule wird künftig neuer Standort der beiden Altenberger Grundschulen.

Bildung

KONZENTRATION AN EINEM STANDORT

Um eine weiterführende Schule zu finden, müssen Altenberger über die Gemeindegrenzen hinaus schauen: Greven, Nordwalde, Steinfurt oder Münster. 2017 schloss die letzte weiterführende Schule in Altenberge, die Ludgeri-Schule. Die Fläche rückt bei der Planung der Bildungslandschaft in der Gemeinde jetzt aber wieder in den Fokus: für die Optimierung des Grundschulangebots.

In Altenberge existieren nämlich zwei Grundschulen: Die Johannesschule und die inklusiv arbeitende Borndalschule. In den vergangenen Jahren kamen eine ganze Reihe von Überlegungen in Gang, die in Altenberge längst sichtbar sind. Direkt neben dem Hallenbad entsteht auf dem Gelände der früheren Hauptschule nun ein völlig neuer Grundschulstandort. Ein Teil der alten Hauptschule wurde 2023 abgerissen, ein anderer Teil wird saniert, dazu wurden neue Gebäudeteile errichtet. Rund 23 Millionen Euro kostet das gesamte Ensemble.

Nach einer Verzögerung zum Start – die Gemeinde hatte die Schule in Erwartung geflüchteter Menschen aus der Ukraine reserviert – gehen die Arbeiten nun planmäßig über die Bühne. Bereits im

Sommer 2025 soll die neue Grundschule fertiggestellt sein. Dann beginnt ein großes Stühlerücken: Zunächst ziehen die Klassen der Johannesschule in den geräumigen Neubau. Die benachbarte Borndalschule wird parallel saniert, um dort künftig eine Offene Ganztagschule (OGS) anbieten zu können. Damit reagiert die Gemeinde auch auf den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz. Während dieser Umbauphase ziehen die Schüler aus der Borndalschule in die alte Johannesschule.

Spätestens ab 2026 soll dieses Provisorium beendet sein – und dann werden sich in Altenberge ganz neue Möglichkeiten bieten. Das alte Gebäude der Johannesschule soll perspektivisch Teil eines „Quartiers der Generationen“ werden, einem Treffpunkt für Vereine, Kultur- und Sozialprojekte. Dieses Projekt steht allerdings noch ganz am Anfang. „Die Machbarkeitsstudie wurde bereits beauftragt, erste Planungen laufen. Die bestmögliche Finanzierung über Förderprogramme wird derzeit geprüft. Unser Ziel ist es, einen Treffpunkt zu schaffen, der das soziale und kulturelle Leben in Altenberge langfristig stärkt“, sagt Bürgermeister Karl Reinke.

Abseits des schulischen Angebots tummeln sich in Altenberge verschiedene

Akteure, die mit einem bunten Bildungsprogramm für Vielfalt sorgen. Dazu zählt die Kulturwerkstatt Altenberge, die sich mit Workshops, Kursen und Projekten an Kinder, Jugendliche und Erwachsene zugleich richtet.

Aber auch der Zweckverband KulturForumSteinfurt bietet in der Gemeinde Altenberge Veranstaltungen in verschiedenen Räumen an. In dieser öffentlich-

Stühlerücken im Grundschulbereich

“

rechtlichen Bildungseinrichtung für die Kommunen Laer, Nordwalde, Horstmar, Steinfurt und Altenberge haben sich die Volkshochschule und die Musikschule zusammengetan.

Carsten Schulte

Wohnen

LÜCKENSCHLUSS AM BAHNHOFSHÜGEL



Im Baugebiet Rönntenthal III errichten zwei Investorengruppen ein gemischtes Wohnangebot mit insgesamt sechs Mehrfamilienhäusern, drei Reihenhausscheiben sowie vier Doppelhaushälften.

Foto: Carsten Schulte

Bezahlbarer Wohnraum: Das ist eine der kritischen Herausforderungen von Gemeinden und Städten und auch Altenberge ist hier keine Ausnahme. Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Rahmen einer Baulandmobilisierungsverordnung 96 Kommunen im Land benannt, in denen eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Mietwohnungen zu angemessenen Bedingungen nicht gewährleistet oder besonders gefährdet ist. Altenberge gehört dazu – und erste Ergebnisse, den Entwicklungen des angespannten Wohnungsmarktes entgegenzuwirken, sind bereits sichtbar.

Zwei neue Wohngebiete entstehen derzeit in Altenberge. Zusammen sind dort rund 370 neue Wohneinheiten vorgesehen, wobei der Schwerpunkt nach dem Willen des Gemeinderates im Bereich des bezahlbaren Wohnraums liegen soll, wie Christoph Rövekamp aus dem Fachdienst Gemeindeentwicklung, Bau- und Liegenschaftswesen betont. Die kleinere der beiden Flächen liegt entlang der Hanseller Straße, nur ein paar hundert Meter vom Ortszentrum entfernt. Rönntenthal III heißt sie und längst sind dort die künftigen Gebäude zu erkennen. Um bezahlbaren Mietwohnraum für die Bevölkerung zu schaffen, wurden auf Initiativen der

Kommune im Rahmen zweier Konzeptvergaben zwei Investorengemeinschaften gefunden, die im Wohngebiet einen öffentlich geförderten Wohnmix mit rund 50 Wohneinheiten verteilt auf sechs Mehrfamilienhäuser, zwei Doppel- und ein Reihenhausscheibe schaffen. Derzeit geht die Verwaltung davon aus, dass die Wohnprojekte bis spätestens Ende 2026 zur Verfügung stehen. Neben dem öffentlich geförderten Wohnungsbau entstehen im Wohngebiet weitere 20 Einfamilienhäuser, um insbesondere jungen Familien Eigentumsbildung zu ermöglichen.

Trotz der Ausweisung des Wohngebietes Rönntenthal III hält die Nachfrage nach Bauland sowie nach bezahlbaren Wohnangeboten an. Das Online-Portal enthält aktuell fast 200 Bewerbungen, überwiegend aus Altenberge und Münster, berichtet Rövekamp. Deutlich umfangreicher fällt daher das zweite Projekt aus: das Areal Bahnhofshügel II. Es handelt sich um eine bisherige Außenbereichsfläche zwischen Ortskern und dem Bahnhofsviertel. Rund 12,5 Hektar umfasst der Bereich mit „hervorragender Anbindung“ an das Oberzentrum Münster. In verschiedenen Abschnitten sollen dort bis zu 320 Wohneinheiten entstehen, so Rövekamp. Geplant ist ein Mix aus Einfamilienhäusern, Doppelhaushälften und Reihenhäusern. „Etwa die Hälfte der Gebäude sind Geschossbauten.“ Auch für die Gemein-

de ein neuer Ansatz, denn bisher lag der Fokus bei der Baulandentwicklung eher im Bereich der Einfamilienhäuser. Doch kommunale Flächen sind rar, Nachverdichtung lautet auch in Altenberge das Stichwort. „Wir wollen möglichst vielen Menschen Wohnraum anbieten, außerdem müssen wir verantwortungsvoll im Umgang mit Grund und Boden handeln.“ Vermutlich noch im Frühjahr beginne die Vergabe der Grundstücke für Einfamilienhäuser und Doppelhäuser, für die ein Kaufpreis von 295 Euro pro Quadratmeter aufgerufen wird. Anschließend folgen die Investorengrundstücke. „Für die Vergabe der Mehrfamilien- und Reihenhausscheiben muss der Rat die Kriterien noch festlegen“, sagt Rövekamp. Zum Projekt Bahnhofshügel II wird auch eine weitere, fünfzügige Kita gehören. Aber auch ein Seniorenwohnheim der Caritas soll dort einen Platz finden.

Um grundsätzlichen Einfluss auf den Wohnungsmarkt nehmen zu können, ist die Gemeinde Altenberge gemeinsam mit sechs weiteren Gemeinden aus dem Münsterland am sogenannten IstaG-Modell Wohnen beteiligt. Mit Hilfe einer lokalen Wohnbaugesellschaft soll künftig eine hundertprozentige Tochter der Kommune Bauprojekte realisieren, um vor allem bezahlbare Mieten langfristig zu sichern.

Carsten Schulte

Wirtschaftsinitiative Altenberge

KURZE WEGE IN DER WIRTSCHAFT

Foto: Wirtschaftsinitiative Altenberge



Das Team der Wirtschaftsinitiative um Vorstand Norbert Fieke (Vierter von links) will für den Standort Altenberge und seine Unternehmen werben.

In der Gemeinschaft liegt die Kraft – so heißt es. Das gilt gerade auch für Unternehmen, für die der Austausch mit potenziellen Partnern wichtig ist. Die Fokussierung genau auf diesen Netzwerk-Gedanken war im Frühjahr 2023 Anlass, die bisherige Werbegemeinschaft in die heutige Wirtschaftsinitiative Altenberge umzubenennen und damit auch einen neuen Schwerpunkt zu setzen.

Der Name solle auch den breiten Branchenmix in der Gemeinde zeigen, wie Norbert Fieke formuliert. Der 55 Jahre alte Unternehmer ist seit Sommer 2021 Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative. Er sagt: „Die Umbenennung war in gewisser Weise auch ein Aufbruch.“ Die neue Initiative wächst nämlich immer weiter. Mittlerweile sind rund 130 Unternehmen aus Altenberge Mitglied und gerade die Verbindung zwischen lokalen oder regionalen Unternehmen sei dabei das Hauptargument für eine Mitgliedschaft, wie Fieke formuliert. Das grundsätzliche Ziel bleibt bestehen: Die Attraktivitätssteigerung und Belebung von Altenberge insgesamt sowie die Kommunikation zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Klassisches Standortmarketing, wenn man so will. Damit alle an Bord sind, pflegt die Wirtschaftsinitiative neben engen Verbindungen zur Gemeinde auch Kooperationen

mit der Handwerkskammer Münster sowie der IHK Nord Westfalen. Die bekannten Events wie beispielsweise das im jährlichen Wechsel durchgeführte Moonlight Shopping oder das Bergfest bleiben daher unverändert. In diesem Jahr steht wieder ein abendlicher Shopping-Termin an. Und im Sommer findet erstmals ein Vortragsabend statt: Gast ist der Leichtathlet Mathias Mester. Doch Veranstaltungen wie diese bilden eben nur noch einen Teil der Arbeit der Wirtschaftsinitiative ab. „Wir setzen uns jetzt deutlich mehr für das Netzwerken ein“, erklärt Fieke. „Viele wissen nämlich gar nicht so genau, was der andere tut. Unsere Treffen dienen also vor allem dazu, Kontakte herzustellen und sich kennenzulernen.“ Gerade solche „kurzen Wege“ zwischen Unternehmen würden oft Chancen bieten.

Das noch junge Angebot Unternehmerfrühstück, das Ende 2024 zum sechsten Mal stattfand, dient ebenfalls diesem Zweck. Zu Gast bei wechselnden Unternehmen soll in entspannter Atmosphäre eine Begegnung ermöglicht werden, die im Alltag oft fehlt. Zwischen 40 und 50 Besucher seien stets dabei, berichtet Fieke. Und der nächste Termin steht bereits im Mai an. Dass auch große und international tätige Unternehmen wie Schmitz Cargobull beteiligt seien, dürfe man als starkes Zeichen an die Wirtschaft in Altenberge verstehen, glaubt Fieke. Seine eigene Amtszeit als Vorstand der Wirtschaftsinitiative endet im Mai. „Ich mache aber gerne weiter“, sagt er.

Carsten Schulte



Das Unternehmerfrühstück bei wechselnden Gastgebern hat sich schnell als beliebte Veranstaltung in Altenberge etabliert.

Foto: Wirtschaftsinitiative Altenberge